

**Podiumsdiskussion zur Bildungsplanreform bei der Arbeitsgemeinschaft gymnasialer Eltern
im Regierungsbezirk Stuttgart (ARGE)
Sorge um den Erhalt der Studierfähigkeit**



(von links nach rechts: Ralf Scholl(PHV), Claudia Görlitz, Rainer Hohloch, Christian Buksch, Margret Ruep, Jürgen Stahl(GEW))

In einer hochkarätig besetzten Diskussion bei der ARGE Ludwigsburg zur Bildungsplanreform vertrat der nordwürttembergische Bezirksvorsitzende Ralf Scholl mit viel Engagement die Positionen des PHV. Er forderte ein, dass der neue Bildungsplan an Gymnasien streng vom Abitur aus geplant werden müsse. Schon heute drohe ein weiterer Niveauverfall, der von vielen Universitäten beklagt werde, die bereits jetzt in Form von Brückenkursen u.ä. Defizite von Studenten aufarbeiten müssen. Auch Rainer Hohloch, Mitglied im Vorstand der Direktorenvereinigung Nordwürttemberg, wies auf die von den Schulleitungen lange vermissten Perspektiven für das Gymnasium hin. Für die Eltern machte Claudia Görlitz, stv. Vorsitzende des Schulartenausschusses Gymnasium im Gesamtelternbeirat Stuttgart, deutlich, dass die Sparzwänge im Bildungsbereich für die geplanten Reformen hinderlich seien und ein bildungspolitischer Flickenteppich zu befürchten sei. Frau Dr. Ruep, Ministerialdirektorin im Kultusministerium und Leiterin der Lenkungsgruppe Bildungsplanreform, argumentierte, dass die Diskussion zu wenig konsensorientiert geführt werde und man die GMS weniger als Schulart denn als Lernkonzept der Individualisierung für alle Schularten sehen müsse, auf das man sich einigen könne (!). Die GEW sieht im gemeinsamen Bildungsplan kein Problem.